

Bereich: Hilfen zur Erziehung / Jugendarbeit
Az:
Datum: 04.03.2002

2002/056
öffentlich

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge	Datum	TOP-Nr.
Jugendhilfeausschuss	20.03.2002	2

Betreff

Jahresbericht der offenen Kinder- und Jugendarbeit 2000/2001

☐ Finanzielle Auswirkungen ☐ keine haushaltsmäßige Berührung ☐ Auswirkungen siehe Sachverhalt	Haushaltsstelle(n): Gesamtkosten der Maßnahme: ggf. Höhe des Zuschusses %=
--	--

Beschlussvorschlag

Der Jugendhilfeausschuss nimmt Kenntnis.

Glöß

Jahresbericht

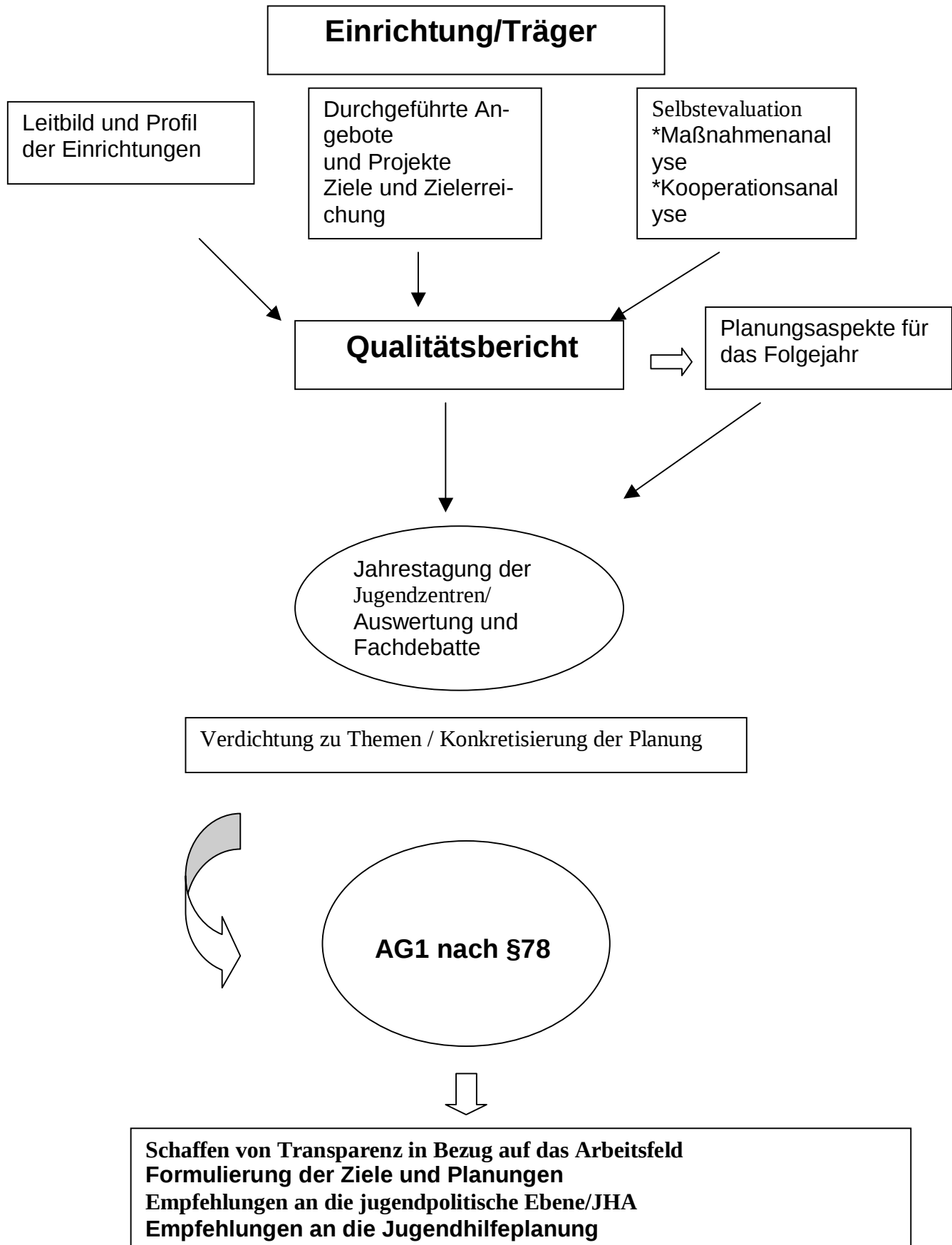


2000/2001

der
offenen
Jugendarbeit
Castrop-Rauxel

Strukturmodell zum Wirksamkeitsdialog in Castrop-Rauxel

der Übergang vom internen zum externen Dialog



1. Einleitung

Die Qualitätsberichte der Jugendzentren beziehen sich auf den Zeitraum des Schuljahres 2000/2001.

Der Jahresbericht wird die Dokumentation der Einrichtungen von September 2000 bis zum August 2001 sein; des weiteren über die Jahrestagung der Jugendzentren in Haus Haard im September 2001 berichten und somit die Ergebnisse mit den Schwerpunkten für 2002 vorstellen.

Das Team Jugendarbeit setzt sich aus den 7 geförderten Einrichtungen, dem Kinder- und Jugendparlament, dem präventiven Jugendschutz und der Koordinationsstelle zusammen.

Im Jahresbericht 1999/2000 wurde sehr detailliert auf den Wirksamkeitsdialog, die politischen Gremien und die einzelnen Elemente der Qualitätsentwicklung eingegangen.

Da das Berichtswesen aufeinander aufbauend und fortführend ist, wird an dieser Stelle darauf verzichtet, dieses noch einmal zu wiederholen.

Vielmehr soll genau beleuchtet werden, wo die Veränderungen zum Vorjahr liegen und welche Auswirkungen das, sowohl für die Strukturen, als auch für die pädagogischen Inhalte hatte und hat.

1.1. Stand des Wirksamkeitsdialoges

Castrop-Rauxel hat sich am Forschungsprojekt WANJA zum Wirksamkeitsdialog in der offenen Kinder- und Jugendarbeit beteiligt.

Im Berichtszeitraum befindet sich der Wirksamkeitsdialog(Forschungsverlauf WANJA)in der Übergangsphase vom internen zum externen Dialog. siehe Schaubild Der Qualitätsbericht, den jede Einrichtung für sich erstellt, dient der Reflexion der Arbeit und der Evaluation der Teams.

Jugendarbeit ist ein Prozess und die Konzepte der Einrichtungen sind nicht starr. Die Arbeit bedarf der Flexibilität. Ständiges Hinterfragen des eigenen Handelns und der pädagogischen Angebote sind für die weiteren Planungen dringend erforderlich.

Während der Jahrestagung des Team Jugendarbeit werden Inhalte der Qualitätsberichte diskutiert und an den verschiedenen Themen zielorientiert gearbeitet.

Die Entwicklung von Zielvorgaben und die Festlegung von Standards ist die interne Auswertung der Berichte.

Der Übergang zum externen Wirksamkeitsdialog erfolgt in der Steuerungsgruppe, der AG1 nach § 78 KJHG. Hier stellen die pädagogischen Mitarbeiter den Trägervertretern und Vertretern der Kommunalpolitik Ergebnisse vor und diskutieren sie auf dieser Ebene, bevor Empfehlungen für den Jugendhilfeausschuss formuliert werden.

Die Jugendarbeit soll transparent sein, und zukunfts- und bedarfsorientierte Konzepte entwickeln.

An diesem Punkt sind wir in Castrop-Rauxel angelangt und die Fortschreibung des Wirksamkeitsdialoges bedeutet zunächst natürlich den bereits beschrittenen Weg fortzusetzen, aber auch ihn stetig auszubauen.

2. Jugendarbeit in Castrop-Rauxel

2.1. Kleinsteinrichtungen

Die Kleinsteinrichtungen sind Einrichtungen der Verbände und arbeiten ohne hauptamtliche Mitarbeiter, unter Einsatz von Ehrenamtlichen und halten ein begrenztes Öffnungsangebot vor.

- *SJD, die Falken, Johannesstr., 5-10 Std/Woche
- *Ev. Jugend, Lutherhaus und Stephanushaus, Ickern, 14,5Std/Woche
- *Ev. Jugend Gemeindezentrum, Dorf Rauxel, Luisenstr., 8Std/Woche
- *BDKJ, St. Barbara + St. Antonius, Ickern 6 und 7 Std/Woche
- *BDKJ, St. Elisabeth, Obercastrop, 8,5Std/Woche
- *BDKJ, Hl. Kreuz, Dorf Rauxel, 14,5 Std/Woche

Eine Beteiligung am Wirksamkeitsdialog ist wegen der zeitlichen Beanspruchung von Ehrenamtlichen bislang nicht erfolgt.

Um jedoch komplexe Informationen über die Jugendarbeit in Castrop-Rauxel zu erlangen, wird im kommenden Jahr eine eingeschränkte Berichtsform eingeführt, die eine Beteiligung der Kleinst OTs ermöglicht.

2.2 Kleine Offene Tür

Die kleinen Einrichtungen werden, gemäß den Förderrichtlinien mit einer hauptamtlichen pädagogischen Kraft und 20 Honorarstunden gefördert.

- *Kirchenkreis Herne, **AGORA**, Ickern
- * Verein zur Erhaltung von Jugend- und Kulturarbeit Pöppinghausen, Center **Pöppinghausen**
- *Kirchenkreis Herne, **Cafè Q**, Habinghorst
- *DPSG, **Marcel-Callo-Haus**, Castrop
- *Kirchenkreis Herne, **Dietrich-Bonhoeffer-Haus**, Schwerin
- *Zentrum D, städtisches Jugendzentrum vernetzt mit Schulkinderhaus

Kulturzentrum AGORA. Zeche Ickern

Das Leitbild des Kulturzentrum sieht den Mensch als tätiges Wesen, welches sich durch kulturelle Arbeit an gestalterischen Prozessen beteiligen kann.

Für Jugendliche bedeutet dies, in der AGORA die Möglichkeit zu finden, sich musikalisch, gestalterisch und tänzerisch in einer nicht kommerziellen Einrichtung betätigen zu können.

Die **Zielgruppen** sind:

- *Kinder im Grundschulalter,
 - *Schulkinder mit Betreuungsbedarf (SIT- Programm)
 - *Jugendliche und junge Erwachsene
- Altersübergreifende Strukturen, aufgrund des vielfältigen Angebotes des Kulturzentrums

Zielsetzung

- *Stärkung der Kreativität und somit des Entwicklungspotentials

*Förderung gesellschaftlicher Verantwortung

*Vermitteln von generationsübergreifendem, multikulturellem Verständnis

Methoden und Arbeitsschwerpunkte

- eigene Musikproduktionen, Konzerte, Bandprojekte, Musik am PC

Center Pöppinghausen

Das Center ist eine freizeitpädagogische stadtteilorientierte Einrichtung, die eine Begegnungsstätte für Kinder und Jugendliche von 6-25 Jahren bietet, und diese begleitet.

Das Leitbild umfasst die Mitbestimmung und Mitverantwortung der Besucher, dies schafft eine tiefe Verbundenheit und hohe Akzeptanz im gesamten Stadtteil. Ältere Jugendliche übernehmen ehrenamtliche Tätigkeiten.

Die Besucher sollen zur Selbstgestaltung ihrer Freizeit befähigt werden.

Das Profil ist den personellen und räumlichen Gegebenheiten angepasst und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen.

Durch die Isolierung des Stadtteils Pöppinghausen bildet das Center, für die dort lebenden Kinder und Jugendlichen, die einzige organisierte Möglichkeit der Freizeitgestaltung.

Zielgruppen:

Kinder und Jugendliche von 6- 25 Jahren, in der Regel aus Pöppinghausen

Zielsetzung:

*Spiel- und freizeitorientiertes Arbeiten

*Gruppenangebote, Mädchengruppe, Teeniegruppe,

*Offene Angebote, Fußball, Computer

*Vernetzung im Stadtteil

*Hilfe bei persönlichen Konflikten und Problemen

*Unterstützung beim Übergang ins Berufsleben

*Erarbeitung gesellschaftlicher und politischer Themen

Methoden und Arbeitsschwerpunkte

Ein breites Spektrum an Angeboten im kreativen, musischen, sportlichen und ökologischen Bereich.

Zielgruppen und stadtteilorientiertes Arbeiten mit einem hohen Maß an Flexibilität und trotz begrenzter Mittel Kooperationsbereitschaft im Team Jugendarbeit und Beteiligung an Projekten auf Stadtebene. (KiJuPa, Casterix, Weltkindertag, SAY NO....)

Mit Beschluss des JHA wurde zum 01.08.2001 die Förderung des Dietrich- Bonhoeffer-Haus in eine neue Form gebracht. Eine hauptamtliche Mitarbeiterin ist seit diesem Zeitpunkte für die Einrichtungen Cafè Q und Dietrich Bonhoeffer Haus verantwortlich und füllt dies mit jeweils einer halben Stelle pro Einrichtung aus.

Das Cafè Q wurde bis zu diesem Zeitpunkt als KleinstOT geführt und konnte somit für den Zeitraum 2000/2001 nicht am Berichtswesen teilnehmen.

Das Konzept sieht ein offenes Angebot an mehreren Tagen pro Woche für Jugendliche ab 12 Jahren vor und weist den Charakter eines jugendgerechten Treffpunkts auf.

Dem hohen Bedarf an Jugendarbeit im Stadtteil Habinghorst musste dringend entsprochen werden.

Der bevölkerungsreiche Stadtteil weist eine hohe Kinder- und Jugenddichte auf, bot bislang jedoch keine adäquaten Angebote im Freizeitbereich.

Die Beteiligung am Berichtswesen wird im Jahr 2001/2002 erfolgen.

Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Wie bereits erwähnt, ist seit dem 01.08.2002 eine Mitarbeiterin mit halbem Stellenumfang für diese Einrichtung des Kirchenkreis Herne zuständig. Auch in dieser Einrichtung soll das Konzept neu überarbeitet werden.

Das Leitbild des DBH basiert auf christlichen Werten und zielt dahin, Kindern und Jugendlichen eine Anlaufstelle zu bieten, in der sie mit differenzierten Angeboten darin unterstützt werden, ihre Welt zu entdecken und sie sich zu erarbeiten.

Die offene Struktur soll möglichst vielen Kinder in Schwerin und Frohlinde die Teilnahme an den Angeboten ermöglichen.

Jeder Besucher soll in seiner Persönlichkeit angenommen werden.

Zielgruppen:

Kinder im Grundschulalter

Mädchen von 13-15 Jahren

Teenies 12-16 Jahren

Jugendliche von 17-20 Jahren

Zielsetzung:

*Kreative Freizeitgestaltung ohne Leistungsanspruch

*Integration von jungen Migranten

*Förderung von sozialen Fähigkeiten, Konzentration und Ausdauer

*Ausbau der geschlechtsspezifischen Arbeit mit Mädchen und Jungen

Methoden und Arbeitsschwerpunkte:

*Rollenspiel für Teens, Förderung sozialen Lernens

- *Kreativangebote für Kinder und Teens
- *Aufbau Internetcafé mit den Jugendlichen
- *Offene Angebote und Treffpunkt
- *Durchführung von Einzelveranstaltungen, die aktuelle Probleme aufgreifen

Marcel-Callo-Haus

Das Leitbild des Marcel-Callo-Haus basiert auf dem sozialen Engagement in Bezug auf die Umwelt, den Erhalt der Schöpfung, die Integration von geistig und körperlich Behinderten und das friedliche Miteinander von Deutschen und Ausländern. Das MCH vertritt im wesentlichen eine ökologische und soziale Ausrichtung.

Zielgruppen:

- *ökologisch interessierte Kinder und Teens ab 6 Jahren
- *Jugendliche und junge Erwachsene, 13- 27 Jahre
- *Mädchen ab 6 Jahren

Zielsetzung:

- *freizeitpädagogische Angebote mit ökologischer Ausrichtung
- *Gestaltung der Umwelt, Erhalt der Schöpfung
- *Integratives Arbeiten mit Behinderten
- *Vermitteln von Fähigkeiten im Bereich Technik und neue Medien

Methoden und Arbeitsschwerpunkte:

- *Ökogruppe, durch das Außengelände aktives Gestalten der Umwelt
- *Medienpädagogik, Internetcafé und digitale Bildtechnik
- *Vernetzung mit der verbandlichen Arbeit
- *offener Cafébetrieb als zentrale Einrichtung, Treffpunkt zum breaken und kickern
- *offenes Angebot für Kinder, Ferienaktionen
- *Durchführen von geschlechtsspezifischen Angeboten mit Mädchen
- *Beteiligung an Kooperationsprojekten auf Stadtebene (KiJuPa, SAY NO, Casterix, Weltkindertag ...)

Im Verlauf des Berichtsjahres stellte der Träger des Marcel-Callo-Haus in der AG 1 den Antrag, auf Ausweitung der Förderung, aufgrund der hohen Nachfrage und dem umfangreichen Angebot der Einrichtung. Um dieses Angebot weiter vorhalten zu können, ist eine Anerkennung des MCH als Mittlere Offene Tür notwendig.

Bislang wurde diese Anfrage noch nicht abschließend geklärt, so dass der Antrag nun mehr erneut diskutiert und beschieden werden muss.

Seit 2001 müssen Honorarmittel für den hauptamtlichen Mitarbeiter verwendet werden, um die

Zentrum D

Das Zentrum D bietet im Stadtteil Deininghausen offene Kinder und Jugendarbeit, als außerschulisches Bildungs- und Freizeitangebot unter Berücksichtigung sozialer, integrativer und emanzipatorischer Aspekte.

Die Einrichtung nimmt eine zentrale Lage im Stadtteil ein und versteht sich, bedingt durch die isolierte Lage von Deininghausen als stadtteilorientierte Einrichtung mit einem ausgeprägten Bedarf an Beratung.

Zielgruppen:

Kinder von 6-12 Jahren
Teens von 12-15 Jahren
Jugendliche ab 16 Jahren

Zielsetzung:

- *Ganzheitliche Förderung
- *Vermitteln von sozialer Kompetenz
- *Herstellen und Erhalten von positiven Lebensbedingungen
- *Befähigen zum Schutz vor gefährdenden Einflüssen
- *Prävention von Drogenkonsum, Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Kriminalität

Methoden und Arbeitsschwerpunkte:

- *Gezielte Angebote im Sozialisationsbereich
- *Förderung der Gruppendynamik
- *Förderung der Kreativität
- *Förderung des Selbstbewusstseins
- *"Hilfe zur Selbsthilfe", Beratung und Krisenintervention
- *offener Jugendbereich, Kinderclub, Töpfern,
- *erlebnispädagogische Angebote
- *Beteiligung an Kooperationsprojekten auf Stadtebene (s.o.)

2.2. Große Einrichtungen

Kur2l, sprich Kurzweil

Die offene Kinder- und Jugendarbeit des Kur2l soll möglichst vielen Castroper Kindern und Jugendlichen eine Anlaufstelle bieten und dabei besonders auf benachteiligte Gruppen eingehen.

Die Zugangsbarrieren für die Besucher sollen möglichst gering gehalten werden, so dass das niederschwellige, offene Angebot für das Kur2l charakteristisch ist.

Die Besucher sollen sich zwar mit Regeln und Werten auseinandersetzen, jedoch nicht mit zu hohen Anforderungen überfordert werden.

Zielgruppen:

Kinder, jeglicher Nationalität, 6–12 Jahre
Teens, jeglicher Nationalität, 13-18 Jahre
Schulkinder, 1.-6. Schuljahr
Schüler, 5.-13. Schuljahr
Schüler der Schillerschule

Zielsetzung:

- *offenes, niederschwelliges Freizeitangebot
- *Lebensbegleitung
- *Förderung der individuellen und sozialen Kompetenzen
- *Einüben von Verantwortung und Mitbestimmung
- *Erholung, Entspannung, Unterhaltung
- *Gruppenerlebnisse
- *Beratung und Unterstützung in Erziehungsfragen
- *Betreuung nach Schulschluss
- *politische Bildung

Methoden und Arbeitsschwerpunkte:

- *Übermittagsbetreuung von Schulkindern
- *Kinderclub, Ausflüge, Gemeinschaftsspiele, Phantasie und Kreativangebote
- *offener Jugendbereich, Billard, Kicker, Dinner Day
- *Internetcafé
- *Rollenspiele
- *Stadtschülervvertretung
- *Schul AG, Carrerabahnprojekt
- *Kooperation mit Schillerschule
- *Beteiligung an Kooperationen auf Stadtebene(s.o.)
- *Projektarbeit mit Schulen, Rauschwochen, Liebe Freundschaft....

TRAFO

Das Leitbild sieht ein vernetztes pädagogisches Angebot, orientiert an den Bedürfnissen der Zielgruppen und am Zeitgeschehen vor.

Das Trafo liegt in Ickern und ist stadtteilorientiert, spricht jedoch durch die differenzierte Projektarbeit auch darüber hinaus Kinder und Jugendliche an. Eine spezielle Szenenarbeit ist durch die vorhandene Skaterbahn zu verzeichnen.

Zielgruppen:

Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren
Schulen als Projektpartner
Skater

Zielsetzung:

- *Schaffen eines Treffpunktes mit pädagogischer Begleitung und Angeboten zur sinnvollen Freizeitgestaltung
- *Aneignen von Sozialverhaltens
- *Stärkung von kompetentem, zielorientiertem und eigenverantwortlichem Handeln
- *Aneignen von verschiedenen Fertigkeiten und Fähigkeiten
- *Erleben eigener Wirksamkeit
- *Bewältigung immer schwierigerer Problemstellungen
- *Vermitteln von anderen Lebenswelten

Methoden und Arbeitsschwerpunkte:

- *Projektarbeit, Liebe Freundschaft, Kunst im Trafo, No limits, Rauschwochen
- *offenes Kinderangebot
- *offener Teens und Jugendbereich
- *Förderklasse an der Franz-Hillebrand-Hauptschule
- *Mädchenarbeit
- *Kinderkulturarbeit, Filmfestival
- *Cliquenarbeit, Skater
- *Kooperationen auf Stadtebene(s.o.)
- *Vernetzung im Stadtteil

Besuchersfrequenzen in den Jugendzentren
--

Tägliche Stammbesucher in den Jugendzentren

<u>Kinder bis 13 Jahren</u>	117
-davon Mädchen	68
davon ausländische Kinder	24

<u>Jugendliche und junge Erwachsene</u>	221
-davon Mädchen	86
davon ausländische Jugendliche	69

Die Erhebung dieser Stammbesucherzahlen gibt wenig Aufschluss über die tatsächliche Frequentierung der Einrichtung, da sie sich nur auf Stammbesucher des offenen Bereiches bezieht.

Aus diesem Grund wird für das laufende Berichtsjahr eine differenzierte Erhebung eingeführt.

2.4. Ein Fazit

Die Darstellung der Arbeit der Einrichtungen, klein und groß, kann hier nur angerissen werden.

Die Vielfältigkeit und Komplexität der Angebote ist immens und muss es sein, um den Anforderungen moderner Jugendarbeit gerecht zu werden. So einzigartig, wie jedes Kind und jeder Jugendliche in seiner Persönlichkeit ist, so umfassend und flexibel muss die Angebotspalette in der offenen Jugendarbeit sein.

Unter sozialräumlichen und zielgruppenorientierten Aspekten muss Jugendarbeit sich täglich neuen Herausforderungen stellen, und sich immer wieder selbstevaluieren

Produktbeschreibung der Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Castrop-Rauxel

Zahlen 2002

Erhebungszeitraum 01.01.2002 - 31.12.2002

Betriebstage:

		täglich	wöchentlich	jährlich
Betriebsstunden				
(mit offenem Bereich)				
Angebotsstunden				
Übermittagsbetreuung				
Kindergruppe				
Teensgruppe				
Werkangebote				
Kreativangebote				
nn				
Mädchenarbeit				
Angebote f. Jugendl.				
Projekte				
nn z.B. Theater				
nn				
nn				
Ausflüge				
Kinobesuche				
Gesamt				
Teilnehmer		täglich	wöchentlich	jährlich
Übermittagsbetreuung				
Kindergruppe				
Teensgruppe				
Werkangebote				
Kreativangebote				
nn				
Mädchengruppe				
Angebote f. Jugendl.				
nn				
nn				
offener Bereich				
Projekte				
nn				
nn				
Ausflüge				
Disco				
Events				
Gesamt				
	Kinder	Jugend		
%Anteil Mädchen				
%Ausländer				

Fachtagung Team Jugendarbeit Castrop-Rauxel 2001

Reflexion der pädagogischen Arbeit 2000/2001

positiv

Casterix 2001
Zirkusprojekt
nicht
Kooperation
Motivation der Mitarbeiter
führt

negativ

Motivation der Jugendlichen
manche Angebote laufen immer noch

Übermittagsbetreuung: Bedarf größer
Expo-Idee nicht konsequent durchge-

Zuständigkeiten in der Verwaltung
teilweise nicht geklärt

Fazit:

*Die Frage bezüglich der **Motivation der Jugendlichen** wurde im Ansatz diskutiert, sollte jedoch noch vertieft werden.

Festzustellen war: Jugendliche brauchen Zeit zum Abhängen

Projektarbeit ist Zielgruppenarbeit > projectkids

Beteiligung von Jugendlichen an der Programmgestaltung

Verbindlichkeiten schaffen, „der 1. Schritte“

In dem Zusammenhang trafen folgende Fragen auf: Wie können wir Szenen ansprechen?

Wie kann man Motivation steigern?
Und müssen wir das?
Sind Mitarbeiter institutionalisiert?

Diese Fragen sollten weiter diskutiert werden

Durch das neue Team, bzw durch M. Niewels , werden die **Zuständigkeiten** in Bezug auf **Verwaltungsabläufe** zukünftig vereinfacht

Das Großteam wird gemeinsam an der Optimierung der Zusammenarbeit und der inhaltlichen Gestaltung arbeiten

Reflexion des Casterix 2001

positiv

Zirkusprojekt
die Zuschüsse
Casterix-Mobil
geführt
viele dezentrale Angebote
würdig
Ausflüge und Projekte schnell ausgebucht▶

negativ

Kosten übersteigen

Expo-Idee nicht konsequent durch-

Auftaktveranstaltung verbesserungs-

zu wenig Kapazitäten

Teilnehmerzahlen gestiegen/Ferienpässe
Ferienspaß: guter Gegenpol zur Routinearbeit
Übermittagsbetreuungsangebote

Daten nicht richtig im Programm

Verbesserungsvorschläge Casterix 2002

***Auftaktveranstaltung muss neu überdacht werden- ein spezielles Thema**

oder Motto haben --- Vorschlag „Spiel ohne Grenzen“ im Parkbad Süd

***Verkauf von Ferienpässen während der Auftaktveranstaltung**

Großprojekt: Tour de Ruhr —————> Arbeitsgruppe

***Vorabdruck des Programms zum Datenabgleich**

***Förderrichtlinien neu überdenken**

***mehr Angebote mit Übermittagsbetreuung**

Die Ideenbörse ergab eine Vielzahl guter Ideen, mit denen sich die Arbeitsgruppe eingehend beschäftigen sollte und diese dann dem Großteam vorstellen sollte

Baustein: „Jugendhilfe und Schule“

Status Quo:

Kooperationen vorhanden, teilweise undefiniert, wechselseitige Erwartungen unklar
Ansprechpartner unklar

positive Aspekte, Rauschwochen, Liebe....., Besucherzuwachs durch Projekte

Fazit:

***Unterschiedlicher Fachauftrag sollte in Richtlinien ein gearbeitet werden**

***Jugendhilfe macht Schule attraktiver**

***Leitfaden sollte erstellt werden, Bausteine oder Angebotspakete**

***Broschüre über Leistungsangebot für Eltern und Lehrer**



Arbeitsgruppe erstellt Broschüre und Bausteinsystem

Baustein Jugendschutz

Status Quo

***Say No Party erreicht viele Kids, jedoch verjüngt sich die Altersgruppe
Alternativen aufzeigen**

***Rauschwochen in den Schulen**

***punktuelle Kontrollen**

Neue Aspekte

*Jugendschutz als Leistungsangebot in den Schulen

*Say No Konzept wird weiter ausgebaut, mehrere dezentrale Angebote und Say No Party bildet Abschluss

*Neue Aspekte des Jugendschutzes, Internet neue Medien, LAN Feten

Arbeitsgruppe mit folgenden Themen:

*Betreiberaufklärung

*Say No Konzept

*Infoeilage in den Zeitungen

*Jugendschutz: Projekte contra Kontrolle

Noch zu bearbeitende Themen:

**Diskussion „Motivationslosigkeit“, Rolle des Sozialarbeiters
Stichwort „der andere Erwachsene“**

Öffentlichkeitsarbeit, wie kann sie optimiert werden?

Die Profile der Einrichtungen

Verstärkter Austausch über Angebote im Jugendbereich

Jahresplanung Team Jugendarbeit auf einen Blick

Casterix

- viele dezentrale Angebote
- Spielmobil
- Großprojekt „Tour de Ruhr“ mit internationaler Beteiligung
- Angebote mit Übermittagsbetreuung
- Auftaktveranstaltung mit thematischer Ausrichtung
- „Casterelli“ Zirkusprojekt in den Herbstferien/oder in der 4. Ferienwoche

—————➔ Arbeitsgruppe geht in die konkrete Planung

Jugendschutz

- Say No-Konzept wird ausgebaut, dezentrale Angebote mit Say No Party als Abschluss
- Projekte in Schulen
- Aufklärung mittels Beilagen in Zeitungen, Flyern
- Projekte contra Kontrolle
- Aspekte des modernen Jugendschutzes

—————➔ Arbeitsgruppe legt Ziele und Methoden fest

Jugendhilfe und Schule

Weiterführung der bisherigen Kooperationsprojekte von Jugendhilfe und Schule

*Förderklasse

*Rauschwochen

*Liebe, Freundschaft, Sexualität

Aufgrund der guten Erfahrungen: Weiterer Ausbau der Vernetzung

Projekt „Antiaggression“

Beteiligte Schulen: Franz-Hillebrand-Schule

Janusz-Korczak-Schule

Fridtjof-Nansen-Realschule

Willy-Brandt-Gesamtschule

Schillerschule

Die Sachmittel setzen sich aus Gös-Mitteln, einem Eigenanteil der Schulen und einem Zuschuss durch das Jugendamt zusammen. Jede Schule erhält zur Durchführung der Projekte ein Einzelbudget in Höhe von DM 4.100,00 DM.

Die personelle Ausstattung erfolgt mit jeweils 200 Stunden durch Schule und Jugendamt (5 x 40 Stunden Jugendamt; 5 x 40 Stunden beteiligte Schule) zusätzliche Stunden Experten, Zahlung aus Einzelbudgets

Zur Wirksamkeit und Reflexion wird eine 2tägige Arbeitstagung im Anschluss an die Sommerferien 2002 durchgeführt

KIJUPA und Jugendzentren Kooperationen

***Aktionen zum Weltkindertag**

*Mädchenforum

*Kinder und Jugendforum finden in den offenen Jugendeinrichtungen statt

*Mitarbeiter betreuen bei den Foren die beteiligten Vertreter

*KIJUPA-TALK, Mitarbeiter der Einrichtung und Vertreter des Hauses(KIJUPA) laden im Vorfeld einer großen Sitzung zum Gespräch ein, um Interessen und Forderungen aufzunehmen

*Große Politik trifft KiJuPa

*Kooperation mit dem KiPa Vincennes

*Partizipation von Jugendlichen an der Entwicklung von Jugendkulturangeboten

Internationaler Austausch: MCH nach Nowa Ruda, KiJuPa nach Vincennes, evt. Tour de Ruhr international, Nachhaltige Ausrichtung der Austauschbesuche, kreativ oder caritativ

kommunalen Geschehen der Stadt Castrop-Rauxel

In Castrop-Rauxel besteht seit 1998 ein Kinder- und Jugendparlament (KIJUPA) mit einer festen Organisationsstruktur und Satzung, dessen Arbeit einen prozessorientierten Charakter aufweist. Dies beinhaltet, dass die Konzeption und Satzung des KIJUPA aufgrund der praktischen Erfahrungen der Beteiligung der jungen Menschen und gesellschaftlichen Veränderungen, immer wieder reflektiert, überdacht und verändert werden kann und muß.

Leitbild:

Das Kinder- und Jugendparlament Castrop-Rauxel steht für:

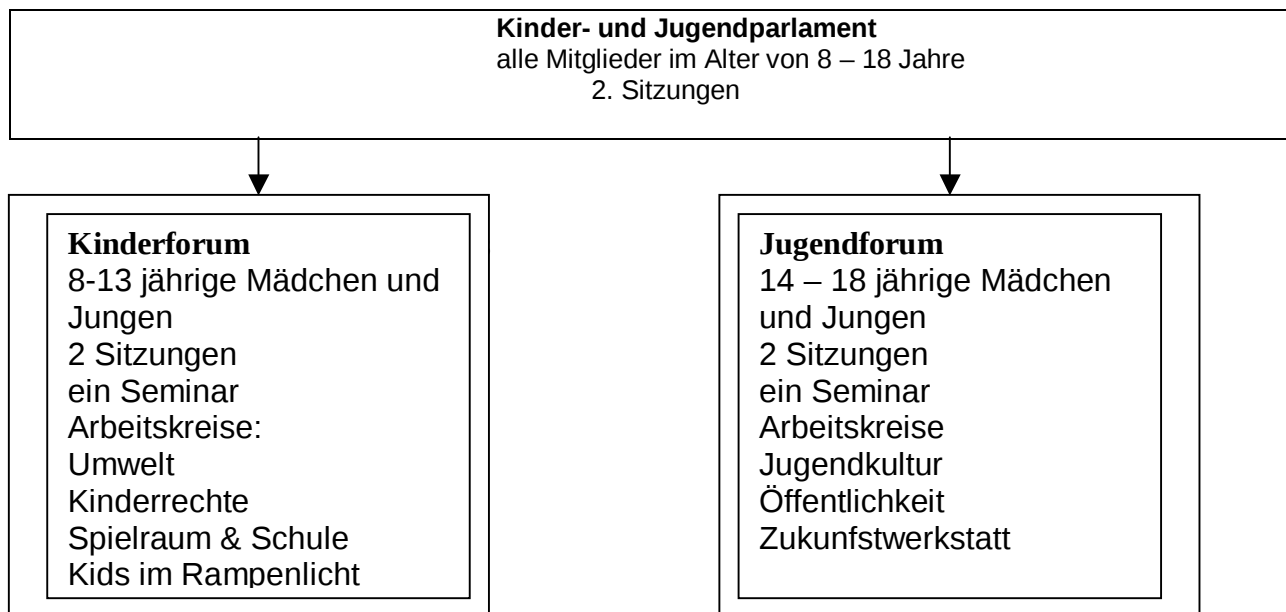
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Kommune. Junge Menschen als eigenständige Persönlichkeiten wahrnehmen, akzeptieren und ihnen gem. §§ 1, 8, 11 SGBVIII ein Mitsprache-, Mitbestimmungs- und Mitwirkungsrecht in allen sie betreffenden Angelegenheiten einräumen.
- der jungen Menschen im kommunalen Geschehen der Stadt. Das KIJUPA ermöglicht den Mädchen und Jungen ein direktes Mitwirken, Mitgestalten, Mitmischen und Mitreden um auf ihre Bedürfnisse, Wünsche, Ideen und Kritik bezüglich ihrer direkten Lebensumwelt aufmerksam zu machen und an Veränderungen aktiv mitzuwirken.
- Die Mitglieder des KIJUPA sind „Sprachrohr“ und die Interessenvertretung der Kinder und Jugendlichen aus dem gesamten Stadtgebiet.

Zielgruppe:

Kinder- im Alter von 8 – 13 Jahre

Jugendliche im Alter von 14 – 18 Jahre

Organisationsstruktur:



Im Zeitraum Sommer 2000 bis Sommer 2001 hatte das KIJUPA 104 Mitglieder, die sich wie folgt zusammensetzten:

Kinderforum 65 Mitglieder davon 29 Jungen und 36 Mädchen

Jugendforum 39 Mitglieder davon 18 Jungen und 21 Mädchen

Die Mitglieder wurden als VertreterInnen aller Schulen (außer GS Am Busch), Kinder- und Jugendzentren, Stadtjugendring, Horte und dem Ring Politischer Jugend in das KIJUPA entsendet.

Neben den gewählten Vertretern können sich interessierte Kinder und Jugendliche in Stadtteilforen, Kindersprechstunden, Arbeitskreisen und bei Projekten, Aktionen, und den Sitzungen an der Arbeit des Ki-

JUPA beteiligen. Diese offene Form der Mitwirkung ist eine wichtige und notwendige kind- und jugendgerechte Ergänzung der KIJUPA-Arbeit und wird von den jungen Menschen in der Stadt in Anspruch genommen.

Partizipation als Querschnittsaufgabe

Das Kinder- und Jugendparlament steht für die Partizipation von Mädchen und Jungen in der in allen sie betreffenden Bereichen. Das heißt, Partizipation der Kinder und Jugendlichen muß immer als Querschnittsaufgabe verstanden werden, da es keine politischen Bereiche gibt, von denen die Mädchen und Jungen nicht direkt oder indirekt betroffen sind.

Vernetzung:

Das KIJUPA hat eine starke Vernetzung zu anderen Institutionen der Jugendhilfe und Schulen aufgebaut. So wurden einzelne Projekte zu Kooperationsprojekten, die gemeinsam mit Schulen, der Stadtschülervertretung und Jugendzentren geplant, organisiert und durchgeführt wurden. Die Arbeitskreise des KIJUPA treffen sich regelmäßig in den Jugendzentren (AK Umwelt wird durch die Mitarbeiter des Marcel-Callo-Haus begleitet), die Foren finden wechselnd in den Jugendzentren statt um dezentral agieren zu können. Viele Aktionen werden gemeinsam mit den Mitarbeitern der Jugendzentren organisiert und durchgeführt (z.B. Weltkindertag).

Folgende Projekte wurden im Zeitraum Sommer 2000 – Sommer 2001 durchgeführt:

- „politik begreifen“ – Der Gute Rat
- Projekte zum Thema UN-Kinderrechtskonvention
- Internationaler Weltkindertag
- Kinderfilmfestival
- Spielplatzforscher unterwegs / Spielplatzparty zur Neuplanung eines Spielplatzes
- 9. November Reichspogromnacht
- Jugendbildungsseminar KIJUPA - „Gegen Fremdenhaß und Gleichgültigkeit – Für Toleranz und Menschlichkeit“ ein Multi-Kulti-Kunstprojekt
- Kinderbildungsseminar „Spielplatzplanung- Fahrradforscher- Multi-Kulti-Kunstprojekt“
- Mädchenarbeit / Frauenkulturtage
- Dezentrale Kindersprechstunden
- Kooperationsveranstaltung Theater „töfte“ – Geschichte einer jüdischen Kindheit
- Say – No Party 2001

Strukturdaten

Einwohnerzahl	78.852
----------------------	--------

davon 0-18 Jahre	14.295
------------------	--------

davon 18-27 Jahre	7.040
-------------------	-------

Ausgaben 2001

offene pädagogische
Arbeit mit Kinder und Jugendlichen
in Jugendzentren und Verbänden
Kinder und Jugendparlament

Gesamt	874.254€
--------	----------

Stand Dezember 2001

5. Handlungsbedarf und Konsequenzen

Für das bereits laufende Berichtsjahr 2000/2001 sind folgende Dinge in den Focus zu rücken:

- Bearbeitung der Anfrage des Marcel-Callo-Haus nach Ausweitung der Förderung
- Aktive Teilnahme des Café Q und DBH am Berichtswesen und dem Wirksamkeitsdialog
- Planungssicherheit für die Einrichtungen
- Konzeptüberprüfung und Evaluation in den einzelnen Einrichtungen
- Beteiligung der KleinstOTs am Wirksamkeitsdialog, ohne diese zeitlich zu überfordern

Wie bereits erwähnt, sind einige Fragen während der Jahrestagung nur angerissen worden.

Diese sollen während der großen Teamsitzungen vertieft und erörtert werden. Im Zuge des kollegialen Austausches ist der ständige Dialog für die dynamische Jugendarbeit sehr wichtig.

Im Rahmen der Jugendhilfeplanung werden im Verlauf des Jahres 2002 eine Vielzahl von Informationen, Interviews und Analysen über die Jugendarbeit in Castrop-Rauxel zusammengestellt, um Rückschlüsse für die Fortschreibung der Jugendarbeit ziehen zu können.



Februar 2002



Jugendliche sind:

- *ein Teil der Gesellschaft

- *die Zukunft

- *eigenständige Persönlichkeiten

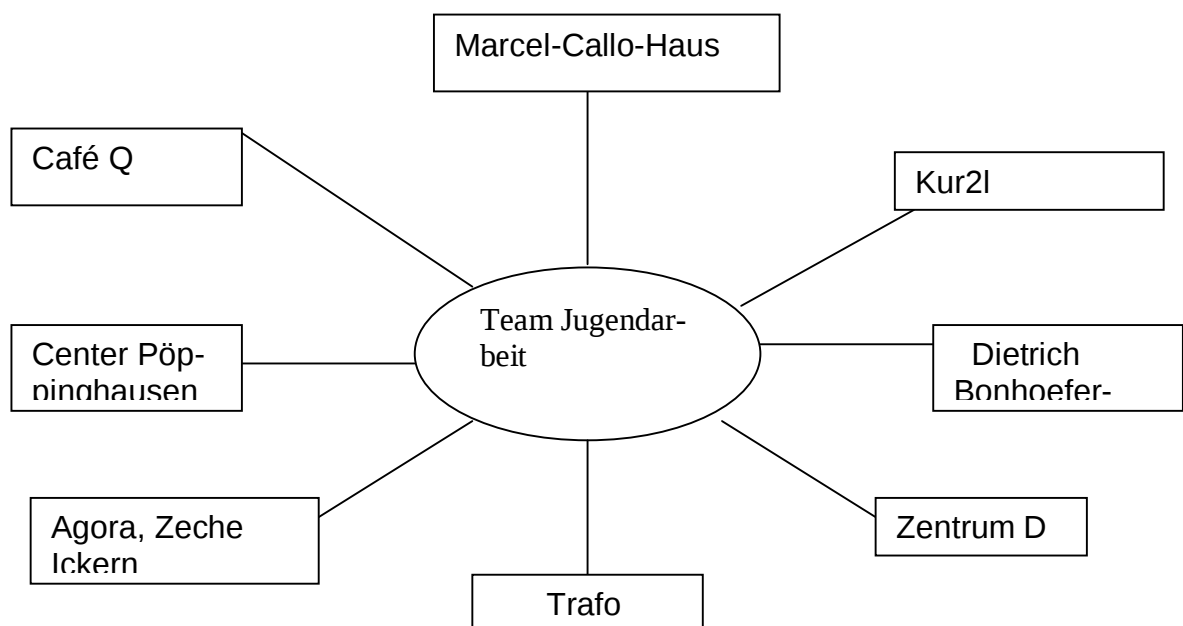
das bedeutet: → Aufgabe der Jugendarbeit ist es:

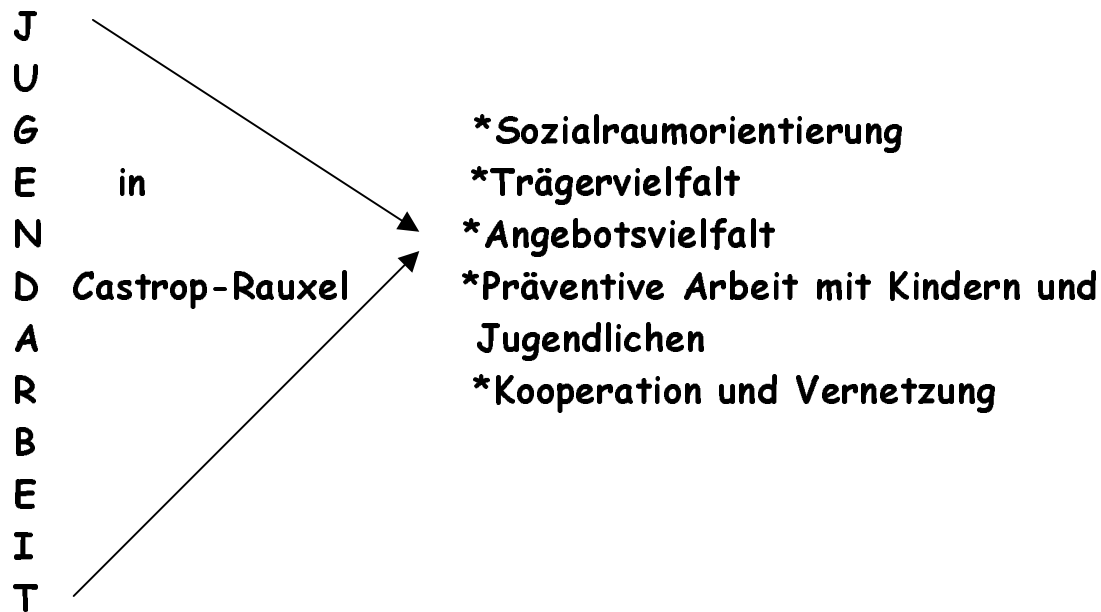
- *Jugendliche in ihrer Entwicklung zu fördern

- *Jugendlichen bei Ihrer Lebensplanung zu unterstützen

- *Perspektiven zu schaffen

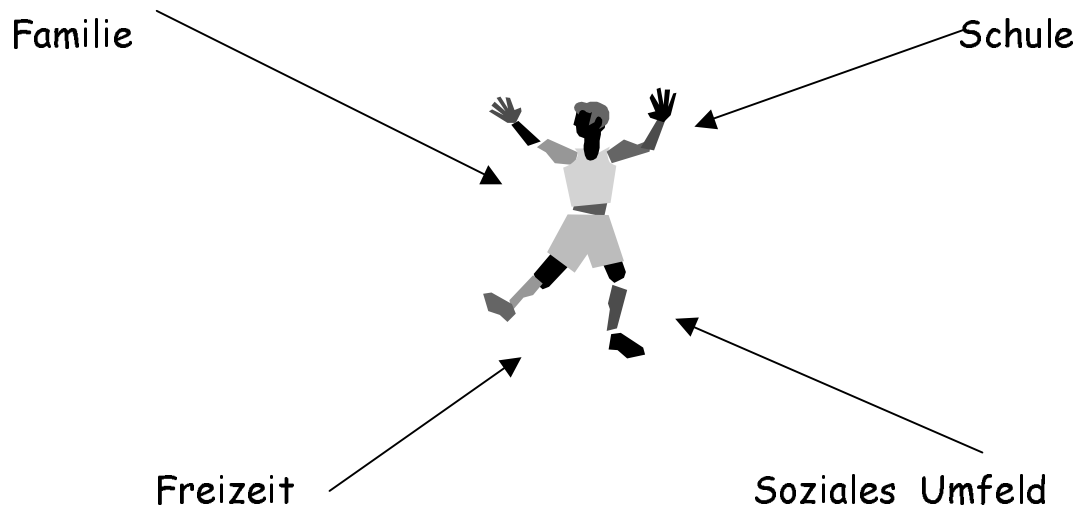
Um möglichst viele Kinder und Jugendliche zu erreichen, müssen, über das Stadtgebiet verteilt, die dezentralen Einrichtungen eine flächendeckende Angebotspalette ermöglichen.





Die 8 Einrichtungen arbeiten mit unterschiedlichen Profilen und Leitbildern.

Die verschiedenen Ansätze sind sozialraum- und angebotsorientiert und entsprechen den Anforderungen nach **Trägervielfalt**.



Steigerung der Lebensqualität der Jugendlichen
Erhöhung der Zufriedenheit von Jugendlichen in Bezug auf ihre Lebenssituation
Familie, Umfeld und Stadt